

DIE GROSSE NUMMER

Von
A. H. KOBER

„Ein Druck von dieser zarten Hand — —
Und du stehst im Hemde.“

Als 1834 der Athlet Charles Rappo auf dem Wege von Nishnij-Nowgorod nach Simbirsk von Räubern überfallen wurde — dreißig gegen acht —, brach er eine Deichsel aus seinem Wagen und schlug mit dieser gewaltigen Keule auf die Gegner ein. In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts produzierte sich Adolphe Morro als „Eiserner Tenor“: er ließ sich zehn Zentner auf die Brust legen und schmetterte dann aus dieser wirklich vollen Brust eine Opernarie. Der um 1900 berühmte Ringer Eberle pflegte auf einsamen Waldspaziergängen mit Baumstämmen zu jonglieren. Sein Kollege Karl Abs hob ein Pferd, Eisenkönig Breitbart zwei.

Keine dieser Kraftleistungen aber hat mir so imponiert wie: eine Backpfeife. Eine Backpfeife, die von zarter Hand Anno 1916 ausgegeben wurde. Es begab sich damals nämlich, in einer schönen Maiennacht, daß in der Friedrichstraße zu Berlin ein Gent eine Dame ansprach. Mit einem unerwarteten Erfolg: die Holde gab ihm eine Backpfeife, daß er über den Damm flog, bis in die Schaufenster eines gegenüberliegenden Cafés. Da hierbei die Scheibe zertrümmert wurde, ergab sich ein Prozeß: der Wirt wollte seine Fensterscheibe ersetzt, der Gent sich die Wange verletzt und die Dame die Backpfeife versetzt haben, um sich als anständige Frau zu erweisen. Das war „Katharina die Große“, als Kraftnummer im „Wintergarten“ engagiert.

„Katharina die Große“ trat in einem russischen Kostüm auf, Hals und Rücken waren entblößt. Und auf diesem Rücken fing sie Kugeln auf, die sie fünf, sechs Meter hoch geschleudert hatte. „Mache die verehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß die Kugeln Katharinas der Großen reell dreißig bis fünfzig Pfund wiegen, und werden dieselben zwecks Prüfung dem geehrten Publikum herumgereicht“, sagte der Manager. Dann kreuzte Katharina die Arme, blickte mit kühler Gelassenheit ins Publikum, wo indessen die blitzenden Stahlkugeln ehrfürchtig mit den Händen betastet und gewogen wurden. Kaum waren sie wieder auf der Bühne, so stürzte sich Katharina mit der Freude eines spielenden Kindes darauf und begann zu jonglieren. Erst ließ sie drei Kugeln wohligh über Hals und Rücken laufen, warf sie hoch wie Jongleure Bälle oder Eier; dann plumpsten zwei auf den Boden, und die dritte wurde hochgeworfen, bis in die Soffitten hinauf — — klack: klatschte sie auf den Nacken, — wieder hoch — klack — — —; unwillkürlich macht der Zuschauer jedesmal „Uff!“, wenn das Ding glücklich auf den nackten Rücken geklatscht ist und die Jongleuse sich aufrichtet.

Wie trainiert man solche Tricks? — Man beginnt mit leichten